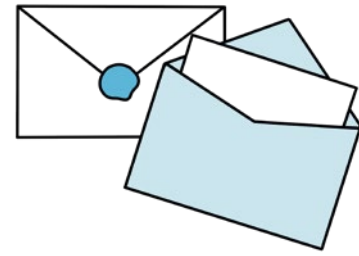


Ferdinand Tönnies-Briefe

Eine digitale Edition

Jochen Dreher, Sozialwissenschaftliches Archiv Konstanz



Das Sozialwissenschaftliche Archiv Konstanz (SAK) und KIM sind seit August 2025 Teil der von der DFG geförderten Kooperation „Ferdinand Tönnies-Briefe: Eine digitale Edition“. Geleitet wird das Editionsprojekt vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) (Leitung Prof. em. Dr. Hans-Georg Soeffner), weitere Partner sind die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek (SHLB) in Kiel, die den Tönnies-Nachlass betreut, und das Trier Center for Digital Humanities (TCDH) der Universität Trier. Während das KIM einerseits die technische Infrastruktur für die Edition zur Verfügung stellt, ist das SAK an der editorischen Erschließung der Materialien beteiligt. Darüber hinaus wird das SAK nach Projektabschluss die dauerhafte Nutzung der Edition in technischer und inhaltlicher Hinsicht sicherstellen.

Ferdinand Tönnies (1855-1936) war einer der ersten deutschen Gelehrten, die sich explizit als Soziologen begriffen haben. Sein 1887 verfasstes Hauptwerk *Gemeinschaft und Gesellschaft* bildete in den 1920er Jahren das gesellschaftstheoretische Standardwerk der Soziologie. International gut vernetzt, war Tönnies seit der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) Mitglied des Vorstandes, nach dem Ersten Weltkrieg ihr erster Präsident und als wichtiger Repräsentant der deutschsprachigen Soziologie eng mit der universitären Etablierung der Disziplin verbunden.

Das Sozialwissenschaftliche Archiv verfügt bereits über ein digitales Archiv der Gründungsakten der DGS. Ferdinand Tönnies' Mitgliedschaften in Fachvereinigungen wie dem Institut International de Sociologie in Paris, der American Sociological Association, der Sociological Society in London belegen seine transnationale Bedeutung. Ebenso war Tönnies ein public intellectual, der in der Sozial- und Lebensreformbewegung des Kaiserreichs, im Aufbau der Weimarer Demokratie und als Gegner des Nationalsozialismus Positionen bezog, die eng mit seinem Selbstverständnis als Soziologe verbunden waren. Mit dem Gemeinschaftsbegriff prägte er ein einflussreiches Konzept, das in der Weimarer Zeit quer durch alle politischen Lager und – zu seinem Bedauern – auch in der NS-Bewegung rezipiert wurde.

Diese historischen Zusammenhänge sind sehr gut in den Tönnies-Briefen dokumentiert, wobei deren digitale Edition die Forschung zu diesem renommierten Sozialwissenschaftler entscheidend unterstützen wird. Im Unterschied zu anderen soziologischen Gründungsfiguren wie Max Weber und Georg Simmel sind die Briefwechsel Tönnies' bisher jedoch weitgehend unpubliziert. Die Edition möchte diese unbefriedigende Situation ändern, indem sie diesen weltweit zerstreuten Briefbestand in kritisch kommentierter Form der Fachwelt erstmalig digital zugänglich macht. Hierzu wurden in der Vorbereitung des Projektes über 1.700 Briefe ermittelt, die Tönnies zwischen 1873 bis 1935 an Personen aus der Wissenschaft, Politik, Sozialreform und dem Verlagswesen im In- und Ausland geschrieben hat. Darunter finden sich bekannte Namen wie Gertrud Bäumer, Albert Einstein, Friedrich Engels, Max Horkheimer, Ricarda Huch, Tomáš Garrigue Masaryk, Max Planck, Bertrand Russell, Carl Schmitt, Werner Sombart, Leo Strauss, Max Weber, Woodrow Wilson und viele andere.